Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: 3 (1929)

Heft: 4

Artikel: Hauptergebnisse der eidg. Fabrikstatistik vom 22. August 1929 für die Stadt Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-849834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEILAGE ZUM VIERTELJAHRESBERICHT 1929, HEFT 4.

HAUPTERGEBNISSE DER EIDG. FABRIKSTATISTIK VOM 22. AUGUST 1929 FÜR DIE STADT BERN

1. ZWECK UND METHODE.
2. ERGEBNISSE.

HAUPTERGEBNISSE DER EIDG. FABRIKSTATISTIK VOM 22. AUGUST 1929 FÜR DIE STADT BERN.

1. ZWECK UND METHODE.

In Verbindung mit der 2. eidg. Betriebszählung wurde am 22. August 1929 die 7. schweizerische Fabrikzählung durchgeführt, deren Hauptergebnisse für die Gemeinde Bern in einem ersten Überblick nachstehend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Der Zweck dieser mit großen Mitteln durchgeführten Erhebungen war ganz allgemein gesprochen, die Gewinnung eines zahlenmäßigen Einblickes in den Produktionsapparat und in die gewerbliche und industrielle Tätigkeit der Bevölkerung. Je verwickelter unser Wirtschaftsleben wird, um so notwendiger ist eine genaue Erforschung des Aufbaues unseres Wirtschaftskörpers. Die Kenntnis der Art und Größe der Betriebe, der in ihnen tätigen Menschen nach Alter, Geschlecht usw., sowie die Ausrüstung mit motorischer Kraft ist heute eine unbedingte Voraussetzung jeder planvollen Wirtschaftspolitik.

Die Betriebszählung erstreckt sich auf die Betriebe von Gewerbe, Handel und Verkehr, sowie auf die der Land- und Forstwirtschaft und des Gartenbaues. Die Fabrikstatistik umfaßt alle Betriebe, die dem Fabrikgesetz unterstellt sind.

Die Durchführung dieser Bestandesaufnahme ging so vor sich, daß den Gemeindebehörden die Erhebung über die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft und des Gartenbaues sowie der Gewerbebetriebe übertragen war. Die öffentlich konzessionierten Verkehrsanstalten (Eisenbahnen, Straßenbahnen, Dampfschiffe, Post, Telegraph, Telephon) fielen für die Gemeindebehörden nicht in Betracht, da diese Betriebe unmittelbar durch die Betriebsleitungen selbst erfaßt wurden. Die Erhebung der Fabrikbetriebe erfolgte durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate. Von den im Amtsbezirk Bern bestehenden Fabrikbetrieben ließ das Statistische Amt Abschriften der Zählformulare erstellen.

Wie schon eingangs erwähnt, sollen hier nur die hauptsächlichsten Ergebnisse der Fabrikzählung 1929 veröffentlicht werden. Eine eingehendere Würdigung der neuesten Fabrikstatistik wird durch das Statistische Amt bald auf einer breiteren Grundlage erfolgen. Dank dem großen Entgegenkommen des Fabrikinspektorats des II. Kreises in Aarau, das bereitwillig die Unterlagen der Fabrikstatistiken von 1888, 1895, 1901, 1911 und 1923 zur Verfügung stellte, war das Amt in der Lage, ebenfalls für alle in Bern in jenen Zähljahren vorhandenen Betriebe Zählkarten herzustellen.

Vorgängig der Bekanntgabe der wichtigsten Ergebnisse der letzten Fabrikzählung seien, um Mißdeutungen und unrichtige Auslegungen der dabei gebotenen Zahlen zu verhüten, einige die eidgenössische Fabrikgesetzgebung betreffende Bestimmungen usw. angeführt.

Gemäß der „Verordnung über den Vollzug des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken" (vom 3. Oktober 1919) werden als Fabriken betrachtet:

a) industrielle Anstalten, die, bei Verwendung von Motoren, sechs und mehr Arbeiter beschäftigen;
b) industrielle Anstalten, die, ohne Verwendung von Motoren, sechs und mehr Arbeiter und darunter wenigstens eine jugendliche Person (im Alter von 14—18 Jahren) beschäftigen;
c) industrielle Anstalten, die, ohne Verwendung von Motoren und jugendlichen Personen, elf und mehr Arbeiter beschäftigen;
d) industrielle Anstalten, die eine unter den genannten Grenzen stehende Zahl von Arbeitern beschäftigen, aber außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten oder in ihrer Arbeitsweise den Charakter von Fabriken unverkennbar aufweisen.

Dazu ist noch zu bemerken, daß Dampfkessel, die Fabrikationszwecken unmittelbar dienen, den Motoren gleichgestellt werden. Als Fabriken sind nach der Vollzugsverordnung außerdem zu betrachten: Getreidemühlen, Gasfabriken und Anstalten für Erzeugung, Umwandlung und Abgabe des elektrischen Stromes mit drei und mehr Arbeitern.

In der Fabrikstatistik ist nicht die Fabrik die Erhebungseinheit, sondern der Betrieb; das will besagen: Fabriken, die verschiedene Industriezweige in sich vereinigen (z. B. Baumwollspinnerei und -Weberei), wurden in der vorliegenden Statistik in zwei oder mehr Teile aufgelöst, immerhin nur dann, wenn jeder der Teile für sich die Bedingungen zur Unterstellung unter das Fabrikgesetz erfüllte. Diese Ausscheidung unterblieb, wenn die Teile in den gleichen Industriezweig gefallen wären (wie z. B. Gießerei und Maschinenbau).

Wohl die wichtigsten und wertvollsten Ergebnisse liefert die Fabrikstatistik mit Bezug auf die Arbeiterschaft. Es handelt sich dabei um die dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiter. Als Arbeiter in diesem Sinne gelten alle Personen, die der Fabrikinhaber im industriellen Betrieb beschäftigt, sei es in den Räumen der Fabrik und auf den zu ihr gehörenden Werkplätzen, sei es anderwärts bei Verrichtungen, die mit dem industriellen Betrieb in Zusammenhang stehen. Arbeiter, die ausschließlich innerhalb ihrer Wohnräume beschäftigt werden, das Personal kaufmännischer und technischer Bureaus, sowie höheres tech-

nisches Personal und auswärtige Vertreter sind dem Fabrikgesetz nicht unterstellt.

Übersicht 3 bringt Alter und Geschlecht der Fabrikarbeiter zur Darstellung. Die Altersgrenzen von 14 und 18 Jahren sind durch gesetzliche Bestimmungen über den Schutz jugendlicher Fabrikarbeiter begründet.

Wie aus der Übersicht 2 zu ersehen ist, wurde 1923 nach der Nationalität der Arbeiter gefragt, eine Angabe, die 1929 unterblieb.

Die in Übersicht 1 angegebene Arbeitszeit ist die Wochenarbeitszeit im einschichtigen Tagesbetrieb. Die Arbeitszeit der 80 Arbeiter im mehrschichtigen Betrieb fehlt demgemäß in der vorliegenden Statistik. Auch wurden die kantonalen Überzeitbewilligungen nicht berücksichtigt.

Die für den eigenen Betrieb zur Verfügung stehende Kraft, die aus den Übersichten 1 und 2 zu ersehen ist, schließt nur die motorische Kraft in sich. Ein genaues Bild der zu Betriebszwecken verwendeten Energie geben demnach diese Zahlen nicht, da beispielsweise die in der heutigen Technik so wichtige zu thermischen und chemischen Zwecken benützte elektrische Energie nicht erfaßt wird. (Elektrische Energie, die zum Antrieb von Motoren dient, wird dagegen selbstverständlich als motorische Kraft in die Statistik einbezogen.) Wichtig ist vor allem auch, daß es sich bei den genannten Angaben um die Kraft handelt, die im eigenen Betrieb verwendet wird. Die Elektrizitätswerke erzeugen natürlich erheblich mehr Elektrizität, als sie für den eigenen Betrieb benötigen. Zwecks Vergleichsmöglichkeit weist die Fabrikstatistik nicht die von einem Elektrizitätswerk erzeugte, sondern nur die vom Betrieb selbst benützte Kraft aus.

2. ERGEBNISSE.

Die vorliegenden Ergebnisse erstrecken sich nicht nur auf die letzte Fabrikzählung, sondern es sind zum Vergleich auch jene der Zählung vom Jahre 1923 herbeigezogen. Bei der Auswertung der Zahlen dürfte zu beachten sein, daß das Jahr 1923 ein ausgesprochenes Krisenjahr war, wogegen das Jahr 1929 sich durch einen im großen und ganzen für die Industrie guten Wirtschaftsgang auszeichnete.

In der Stadt Bern wurden am 22. August 1929 237 dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellte Betriebe (Fabriken) gezählt, gegenüber 231 im Jahre 1923. Die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter betrug 1929 9925, 1923 8710. Nach dem Geschlecht liegen die Verhältnisse folgendermaßen. Von je 100 dem eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellten Arbeitern waren:

	1929		1923	
	absolut	%	absolut	%
Männer	6670	67,2	5888	67,6
Frauen	3255	32,8	2822	32,4
Zusammen	9925	100,0	8710	100,0

An der Zunahme um 1215 Personen sind die Männer mit 782, die Frauen mit 433 beteiligt; gegenüber 1923 hat sich die Zahl der Fabrikarbeiter um 13,3%, die der Fabrikarbeiterinnen um 15,3 % vermehrt. Die Zunahme der Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen ist somit erheblich stärker als jene der Fabriken, die um bloß 2,5 % zugenommen haben. Der starke Anstieg der Fabrikarbeiterzahl läßt es erklärlich erscheinen, daß 1929 auf den einzelnen Betrieb mehr Arbeiter entfallen als im Jahre 1923. Auf den einzelnen Betrieb kommen Arbeiter:

1929	42
1923	38

Nicht die Zahl der Fabriken wächst, sondern — durchschnittlich betrachtet — die Fabrikgröße. Am deutlichsten zeigt sich diese Entwicklung in der Ausstattung des einzelnen Betriebes mit motorischer Kraft. 1923 kamen auf 100 Arbeiter 108 PS, 1929 waren es 112 PS. Neben einem Mehr von 14 % an Arbeitern, ein Mehr von 18 % an motorischer Kraft (1923: 9458 PS; 1929: 11 126 PS). Auf die Ursachen der vermehrten Verwendung der elektrischen Kraft kann hier nicht eingetreten werden.

Die Zahl der Fabrikarbeiter hat noch nie so stark zugenommen wie von 1923 auf 1929, und zwar nicht nur in der Stadt Bern, sondern in der ganzen Schweiz, wie das Eidg. Statistische Amt ausweist. In den Städten, in denen in der Regel die Bestimmungen des Fabrikgesetzes schärfer gehandhabt werden, spiegelt sich in den Zahlen der letzten Fabrikstatistik eine wirkliche Zunahme der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiterschaft wider. In ländlichen Gebieten dagegen ist vielleicht die ausgewiesene Zunahme zum Teil eine scheinbare, weil bei der Fabrikstatistik 1929 da und dort Betriebe gezählt worden sein können, die 1923 ebenfalls schon vorhanden, jedoch dem Fabrikgesetz, zufolge seiner weniger strengen Handhabung noch nicht unterstellt waren. Wer aus der Zunahme der Fabrikarbeiterschaft allgemeine Schlüsse zieht, darf an dieser Tatsache kaum vorübergehen. Ähnlich verhält es sich z. B. bei der Zunahme der Verkehrsunfälle, wo das Moment der schärferen Erfassung (Vermehrung der Verkehrspolizisten) ebenfalls hineinspielt.

Von der Gesamtzahl der am 22. August 1929 in der Stadt Bern dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitern waren 8991 (91 %) im Genusse der 48-Stunden-

woche. Eine längere Arbeitszeit weisen namentlich die Arbeiter in der Strickerei und der Wirkerei auf. Der Einbezug der kantonalen Überzeitbewilligungen allerdings würde ebenfalls in einigen andern Industriezweigen (insbesondere in der Metall- und Maschinenindustrie) eine längere als 48stündige Arbeitswoche ergeben.

Wie der Altersaufbau der Gesamtbevölkerung, so zieht gegenwärtig auch der der Fabrikarbeiterschaft das Interesse nicht nur des Statistikers, sondern auch das des Politikers auf sich, da diese Erscheinung auch Berücksichtigung in der Sozialgesetzgebung verlangt. Es kann nicht oft genug auf die große Bedeutung dieser Altersumschichtung innerhalb der Bevölkerung hingewiesen werden. Bei den Fabrikarbeitern tritt die 1929 gegenüber 1923 stärkere Besetzung der Altersklasse der über 50jährigen hervor (siehe Übersicht 3), bei den Männern stieg der Anteil von 14,6 auf 15,6, bei den Frauen weniger deutlich, aber doch immerhin noch von 6,0 auf 6,2 %. Die jugendlichen Fabrikarbeiter waren bei der letzten Zählung verhältnismäßig nur wenig stärker vertreten als 1923, bei den Fabrikarbeiterinnen hat dagegen erfreulicherweise die Zahl der Jugendlichen in den letzten 6 Jahren nicht zugenommen, die Statistik zeigt als Zufallsresultat genau denselben Bestand für 1923 und 1929.

Nach diesen Ausführungen mehr allgemeiner Natur seien mit ein paar Worten einige Industrien im einzelnen gestreift.

An der Spitze aller stadtbernischen Industrien steht, gemessen an der Zahl der Arbeiter, die Metall- und Maschinenindustrie. Mehr als ⅓ (34,4 %) aller Beschäftigten gehören ihr an. Auffallend ist der Anteil dieses Industriezweiges an der Steigerung der Arbeiterzahl seit 1923. Von der Gesamtzunahme von 1215 Arbeitern entfallen nicht weniger als 812 (66,8 %) auf die Metall- und Maschinenindustrie. Belief sich die Zahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen 1923 auf 2598, so waren es 1929 3410, was einer Zunahme von 31 % entspricht. Besonders augenfällig ist die Vermehrung der Arbeiterzahl im elektrischen Apparatebau, von 648 im Jahre 1923 auf 1135 im Jahre 1929 (75,2 %); die Frauen nahmen hier von 50 auf 256 zu. Parallel verläuft die Vermehrung der motorischen Kraft: 268 PS gegen 129 PS. In diesen Zahlen spiegelt sich zweifelsohne der gute Gang der stadtbernischen Elektrizitätsindustrie wider. Hervorhebung verdient unter den 6 Betrieben der Gruppe „Elektrische Apparate" die bekannte Firma Hasler A.-G., die Produkte von Weltruf herstellt, und auf die von den insgesamt 1135 in dieser Gruppe beschäftigten Arbeitern über 900 entfallen.

Umgekehrt lassen die Angaben für die Textilindustrie im ganzen einen Stillstand (1923: 935 Arbeiter, 1929: 928) erkennen, der sich in der Baumwoll- und Seidenindustrie als deutlicher Rückgang ausprägt. In der Nahrungs- und

Genußmittelindustrie ist die Arbeiterzahl ebenfalls fast unverändert geblieben (1929: 1072, 1923: 1099).

Im Bekleidungsgewerbe waren am 22. August 1929 1338 (1251) Arbeiter beschäftigt. Im graphischen Gewerbe ist, soweit dessen Betriebe dem Fabrikgesetz unterstellt sind, neben einer Vermehrung der Zahl der Arbeiter (1929: 1586; 1923: 1441), eine Konzentration der Betriebe von 55 auf 50 bemerkenswert. Die allgemein mit dem Baugewerbe in Zusammenhang stehende Industrie der Erden und Steine beschäftigte 1923 in 5 Betrieben 118 Arbeiter, 1929 in 9 Betrieben 231. Im gleichen Zeitraum schnellten in dieser Gruppe die motorischen Kräfte von 144 PS auf 429 PS hinauf. Offenbar finden diese Unternehmen auch außerhalb der Stadt Beschäftigung.

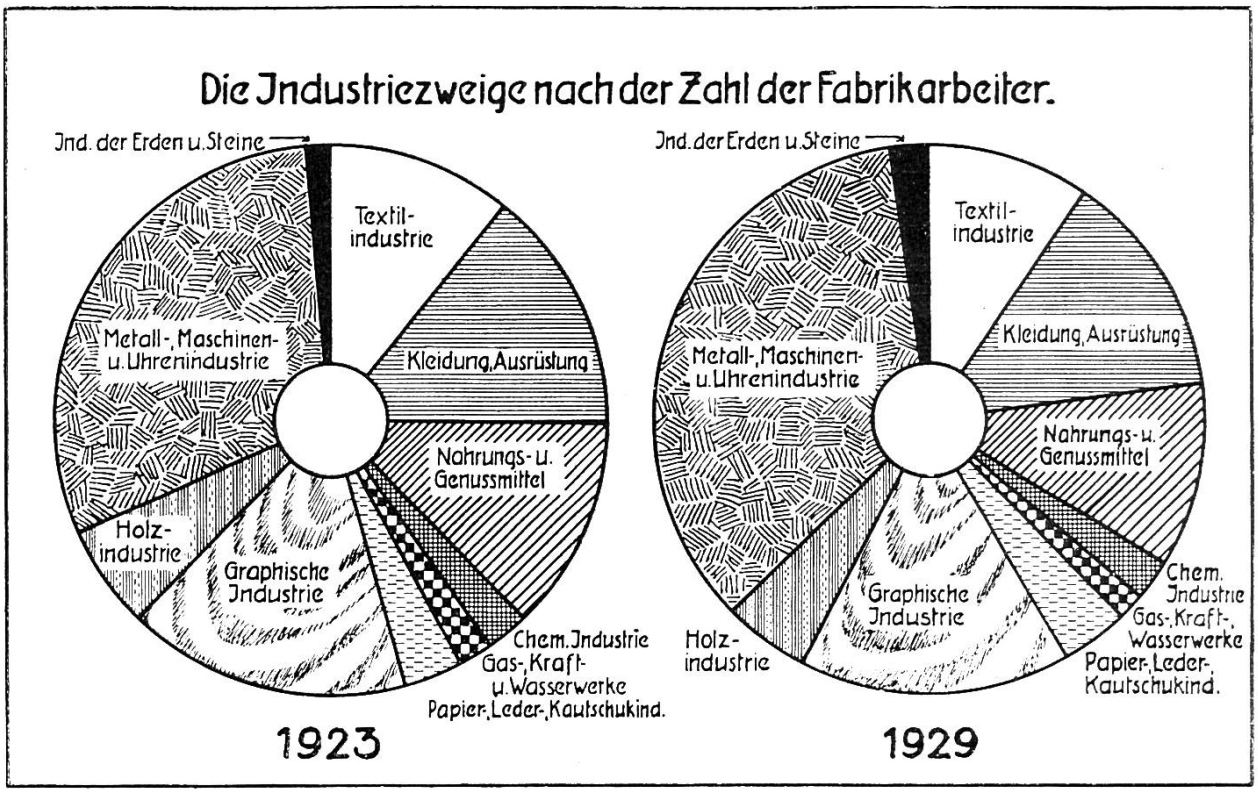
Die Bedeutung der Fabrikbetriebe für das Wirtschaftsleben der Stadt Bern erhellt vor allem aus einem Vergleich der Anzahl der Betriebe und der Zahl der Fabrikarbeiter mit der Bevölkerungsziffer. Dieser Vergleich gewinnt um so mehr, wenn z. B. Zürich, das im Grunde genommen eine Handelsstadt ist und gemeinhin als bedeutend industriereicher als Bern gilt, diesem gegenübergestellt wird. Wies Bern 1929 237 Betriebe auf, so Zürich 686, also knapp dreimal mehr. Auf 1000 Einwohner zählt Bern 2, Zürich 3 Fabriken. Von 100 Einwohnern sind in Bern 9, in Zürich 10 Fabrikarbeiter. Auf 1 Fabrikbetrieb entfallen in Bern durchschnittlich 42, in Zürich 35 Arbeiter. Im Lichte dieser Zahlen zeigt sich, daß Bern, die „Beamtenstadt", auf Gemeindeboden Unternehmungen beherbergen muß, die den Vergleich mit jenen Zürichs, diesem „Wirtschaftszentrum", wohl aushalten. Und in der Tat, Berns Ruf wird nicht allein von seiner Eigenschaft als Bundesstadt und seinen Vorzügen als Fremdenplatz getragen, sondern es ragt auch zufolge einer Reihe von gutgeleiteten Betrieben (Elektrischer Apparatebau, chemisch-pharmazeutische Produkte, Schokolade, Strickwaren, graphisches Gewerbe usw.) als Industrieort unter den Schweizerstädten hervor. Wird die Industriedichte der Vorortgemeinden Berns z. B. mit Zürich verglichen, so ergibt sich allerdings, daß jenseits der stadtzürcherischen Gemeindegrenzen erheblich mehr und zugleich größere Betriebe niedergelassen sind als in den Grenzorten Berns. Nach der Fabrikstatistik 1923 war Zürich der Arbeitsort von 18 753 dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitern; in den dortigen Vororten waren 7428 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt; dies sind 39,6 % der in der Stadt Zürich beschäftigten Fabrikarbeiter überhaupt. Für die Stadt Bern und ihre Vororte sind folgende Zahlen aufschlußreich. Im Jahre 1923 wurden in der Stadt Bern 8710 Fabrikarbeiter beschäftigt, in den Vororten (Bolligen, Köniz, Muri, Zollikofen, Bremgarten) 1718 = 19,8 % der stadtbernischen Arbeiterschaft. Eingehendere Angaben über diese Verhältnisse wird die erwähnte Sonderuntersuchung des Amtes enthalten. Schon die vorstehenden Zahlen über die

Industriehäufigkeit in Bern im Vergleich zu jener Zürichs lassen erkennen, daß Zürich gegenüber Bern seinen stärkern industriellen Charakter mehr der teilweise in seine Vororte ausgewanderten Fabrikbetriebe als der Industrie innerhalb seiner Stadtgrenzen verdankt.

Gewährt eine Fabrikstatistik nach der Art der schweizerischen wertvolle Einblicke in den Produktionsapparat, so beleuchtet sie dennoch nur gewisse Seiten des ganzen Problems „Industrie und Wirtschaft". Sie zeigt unter anderm auch, welcher Anteil aller Erwerbstätigen in der Gesamtbevölkerung den durch das Fabrikgesetz gewährten Arbeiterschutz genießt. Aus der Zahl der Arbeiter, aus der Angabe der vorhandenen Betriebskräfte allein aber weitgehende Folgerungen auf die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Industriezweige zu ziehen, wäre zu gewagt. Solche Schlüsse ließen sich erst an Hand einer ausgebauten Produktionsstatistik ziehen, einer Statistik, die auch Auskünfte zu geben vermöchte über Produktionsfragen, über die Stellung der einzelnen Industrien im Binnen- und im Außenhandel, über die in ihr angelegten Kapitalien und deren Rendite. Auf diesem Gebiete harrt der schweizerischen amtlichen Statistik noch ein weites und fruchtbares, wenn auch schwer zu erschließendes und dornenvolles Betätigungsgebiet.

Ein vollständiges Bild der gewerblichen und industriellen Tätigkeit in der Stadt Bern wird erst durch die vom Amte bereist in Angriff genommene gemeinsame Besprechung der Gewerbe- und Fabrikstatistik geboten werden können, da jede dieser beiden Statistiken Betriebe des einen und gleichen Produktionszweiges umfassen kann. In der vorliegenden Untersuchung konnten einzig die dem eidg. Fabrikgesetz unterstellten Betriebe zur Darstellung gebracht werden.

Das Eidgenössische Statistische Amt stellte für die vorliegende Untersuchung in verdankenswerter Weise die Ergebnisse ihrer Auszählungen für die Stadt Bern zu Kontrollzwecken zur Verfügung.



Industriezweig	Betriebe		Fabrikarbeiter			
			absolut		in %	
	1923	1929	1923	1929	1923	1929
Textilindustrie	8	8	935	928	10,7	9,4
Kleidung, Ausrüstung . . .	39	40	1251	1338	14,4	13,5
Nahrungs- und Genußmittel	17	17	1099	1072	12,6	10,8
Chemische Industrie	3	2	213	225	2,4	2,3
Gas-, Kraft- und Wasserwerke	5	5	176	180	2,0	1,8
Papier-, Leder-, Kautschuk-Industrie	12	11	306	389	3.5	3,9
Graphische Industrie	55	50	1441	1586	16,6	16,0
Holzindustrie	29	31	517	512	5,9	5,1
Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie	58	64	2654	3464	30,5	34,9
Industrie der Erden und Steine	5	9	118	231	1,4	2,3
Stadt Bern	231	237	8710	9925	100,0	100,0

Eidg. Fabrikstatistik vom 22. August 1929.

Hauptergebnisse für die Gemeinde Bern, nach Industriezweigen.

1 Industriezweig	Betriebe	Dem Fabrikgesetz unterstellte Arbeiter				Arbeitszeit im einschichtigen Betrieb		Für den eigenen Betrieb zur Verfüg. stehende Kraft PS
		zusammen	Männer	Frauen	unter 18 Jahren	bis und mit 48 Stunden	mehr als 48 Stunden	
1. Baumwollindustrie (Spinnerei) ..	1	419	167	252	46	419	—	1200
2. Seidenindustrie (Stoffweberei) ..	1	128	5	123	5	128	—	126
3. Wollindustrie (Tuch, Decken) ...	1	147	48	99	2	147	—	250
4. Leinenindustrie (Weberei)	2	150	43	107	4	116	34	200
5. Übrige Textilindustrie	3	84	10	74	6	84	—	34
6. Kleidung, Ausrüstung	40	1338	323	1015	82	833	485	358
Männerkleider, Uniformen ...	6	118	67	51	2	109	9	6
Frauen- und Kinderkleider ..	10	130	3	127	14	129	1	2
Strickerei und Wirkerei	2	454	25	429	43	37	397	183
Hüte, Mützen, Käppi	6	173	41	132	10	173	—	24
Reinigen, Färben und Glätten von Wäsche	4	124	29	95	3	113	11	61
Zeughauswerkstätten	2	144	130	14	—	144	—	61
Übrige	10	195	28	167	10	128	67	21
7. Nahrungs- und Genußmittel	17	1072	520	552	25	963	94	1702
Schokolade, Kakao	4	779	357	422	18	774	—	1013
Übrige	13	293	163	130	7	189	94	689
8. Chemische Industrie	2	225	102	123	9	225	—	154
9. Gas-, Kraft- und Wasserwerke ..	5	180	180	—	—	141	—	945
10. Papier-, Kautschuk- und Lederindustrie	11	389	182	207	29	389	—	160
Buchbinderei	8	299	169	130	22	299	—	118
Kartonnagen, Papierwaren ..	3	90	13	77	7	90	—	42
11. Graphische Industrie	50	1586	1210	376	122	1582	4	1498
Schriftgießerei, Klischees, Holzschnitte	7	102	98	4	16	102	—	52
Lithographie u. verw. Industrie	7	239	153	86	13	235	4	183
Buchdruckerei	36	1245	959	286	93	1245	—	1263
12. Holzbearbeitung	31	512	491	21	26	406	100	778
Möbelfabriken, Tapeziereien	8	122	105	17	12	116	—	106
Bau- u. Möbelschreinerei, Fenster und Fensterladen	15	257	256	1	10	257	—	430
Übrige	8	133	130	3	4	33	100	242
13. Metall- und Maschinenindustrie .	60	3410	3113	297	267	3350	60	3282
Eisengießerei	1	411	411	—	5	411	—	650
Maschinenbau	8	726	725	1	51	726	—	1454
Waffen, Munition	1	297	277	2	19	279	—	80
Elektrische Apparate	6	1135	879	256	94	1135	—	268
Übrige	44	841	821	38	98	799	60	830
14. Uhrenindustrie, Bijouterie	4	54	46	8	10	54	—	10
15. Industrie der Erden und Steine .	9	231	230	1	3	154	77	429
Zusammen	237	9925	6670	3255	636	8991	854	11126

Eidg. Fabrikstatistik vom 26. September 1923.

Hauptergebnisse für die Gemeinde Bern, nach Industriezweigen.

2 Industriezweig	Betriebe	Dem Fabrikgesetz unterstellte Arbeiter					Für den eigenen Betrieb zur Verfügung stehende Kraft P S
		überhaupt	Männer	Frauen	unter 18 Jahren	Ausländer	
1. Baumwollindustrie (Spinnerei) ..	1	437	172	265	34	23	1350
2. Seidenindustrie (Stoffweberei) ..	1	181	22	159	4	25	45
3. Wollindustrie (Tuch, Decken, Teppiche)	1	131	45	86	5	2	210
4. Leinenindustrie (Stoffweberei) .	2	138	42	96	6	11	267
5. Übrige Textilindustrie	3	48	14	34	2	2	37
6. Kleidung, Ausrüstung	39	1251	306	945	78	79	277
Männerkleider, Uniformen ...	4	65	41	24	2	20	2
Frauen- und Kinderkleider ..	12	148	3	145	20	6	—
Strickerei, Wirkerei	3	523	27	496	39	23	105
Hüte, Mützen	6	110	37	73	9	16	16
Reinigen, Färben, Glätten ..	6	114	27	87	5	3	83
Schuhwaren	2	51	27	24	1	5	11
Zeughauswerkstätten	2	139	133	6	—	—	56
Übrige	4	101	11	90	2	6	4
7. Nahrungs- und Genußmittel ...	17	1099	578	521	68	92	1837
Schokolade, Kakao	4	894	433	461	68	75	1237
Bierbrauerei	2	42	42	—	—	10	210
Tabak	2	59	17	42	—	6	27
Übrige	9	104	86	18	—	1	363
8. Chemische Industrie	3	213	108	105	7	12	325
9. Gas-, Kraft- und Wasserwerke ..	5	176	176	—	—	—	390
10. Papier-, Kautschuk- und Lederindustrie	12	306	167	139	23	28	100
11. Graphische Industrie	55	1441	1078	363	127	115	1138
12. Holzbearbeitung	29	517	503	14	19	28	726
13. Metall- und Maschinenindustrie .	54	2598	2512	86	197	95	2603
Eisenkonstruktionen	3	82	82	—	13	2	85
Schlosserei, Eisenmöbel	12	108	108	—	21	2	115
Metall-, Blech- u. Emailwaren.	5	142	117	25	16	10	106
Installationswerkstätten	3	107	107	—	—	—	17
Gießerei, Maschinenbau	13	972	971	1	81	46	1825
Bau und Reparatur von Fahrzeugen	4	86	86	—	7	2	45
Waffen und Munition	2	259	259	—	10	2	69
Elektr. Apparate, Glühlampen	5	648	598	50	40	12	129
Orgeln, Klaviere	1	90	82	8	1	2	33
Übrige	6	92	90	2	7	3	167
14. Uhrenindustrie, Bijouterie	4	56	47	9	8	12	9
15. Industrie der Erden und Steine .	5	118	118	—	3	27	144
Zusammen	231	8710	5888	2822	581	551	9458

Hauptergebnisse der Fabrikstatistik vom 22. August 1929 für die Städte Bern und Zürich nach Industriegruppen.

4 Industriegruppe	Betriebe		Arbeiter		Betriebskraft PS	
	Bern	Zürich	Bern	Zürich	Bern	Zürich
Textilindustrie	8	30	928	2 239	1 810	2 915
Kleidung, Ausrüstung	40	206	1338	5 209	358	783
Nahrungs- und Genußmittel	17	30	1072	1 228	1 702	4 324
Chemische Industrie	2	17	225	342	154	1 178
Gas-, Kraft- und Wasserwerke	5	13	180	79	945	2 896
Papier-, Leder- und Kautschukindustrie	11	27	389	1 467	160	2 417
Graphische Industrie	50	67	1586	2 748	1 498	3 776
Holzbearbeitung	31	89	512	1 990	778	2 427
Metall-, Maschinen- und Uhrenindustrie	64	182	3464	7 806	3 292	19 657
Industrie der Erden u. Steine	9	25	231	776	429	1 646
Zusammen	237	686	9925	23 884	11 126	42 019

NORMAL-FORMAT A 5

N° 1174 — 600 — II. 30.